

# Amts- & Intelligenzblatt

für den

Ercheint Mittwoch und  
Samstag und kostet in Waib-  
lingen vierteljährlich 30 fr.,  
durch die Post bezogen:  
vierteljährlich 34 fr.

**Oberamtsbezirk Waiblingen.**

Einrückungs-Gebühr  
die gespaltene Zeile oder  
deren Raum 3 Kreuzer.

**No 37.**

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Mittwoch den 13. Mai 1868.

## Amtsliche und Privat-Anzeigen.

### Steinach, Gerichtsbezirks Waiblingen. **Gläubiger-Aufruf.**

Sie unterzeichneten Stellen sind mit außergerichtlicher Er-  
ledigung des Schuldenwesens der Geschwister

**Elisabetha und Anna Maria Walker**  
von Steinach

oberamtsgerichtlich beauftragt, zu welchem Zwecke man auf  
**Mittwoch den 3. Juni d. J.**  
Vormittags 8 Uhr

Tagfahrt zu den Schuldenliquidationen anberaumt hat.

Sämmtliche Gläubiger derselben werden daher aufgefor-  
dert, zu besagter Zeit auf dem Rathhaus in Steinach ihre  
Forderungen entweder persönlich oder durch gehörig Bevoll-  
mächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand ob-  
waltet, statt des Erscheinens vor oder an obiger Tagfahrt  
mittels schriftlichen Recesses in dem einen wie in dem andern  
Fall unter Vorlegung der Beweismittel für ihre Forderungen  
selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte darzuthun  
und zu erweisen, widrigenfalls deren Forderungen bei der  
Verweisung dieser Massen nicht berücksichtigt würden. Zugleich  
ergeht an die Walker'schen Geschwister als:

**Elisabetha, Anna Maria, Ludwig, Jakob  
und Johannes Walker**

die Aufforderung, binnen 8 Tagen von ihrem Aufenthalt  
Nachricht zu geben, widrigenfalls ein Abwesenheitspfleger für  
sie aufgestellt und mit diesem weiter verhandelt werden würde,  
da gegen letztere 3 Geschwister mit dem Executionsverfahren  
vorzuschreiten ist.

Den 1. Mai 1868.

R. Amtsnotariat Großheppach  
und Gemeinderath Steinach.  
vdt. Amtsnotar Jäger.

Stetten, D.N. Cannstatt. **B i t t e .**

Am 27. v. M. brannte hier ein von 3 Familien bewohntes  
Haus so schnell ab, daß nur sehr wenig daraus gerettet  
werden konnte, besonders da die Bewohner beim Anfang des  
Brandes auf dem Felde waren. Sie verloren daher Haus-  
rath, Kleidung und Bettgewand. Namentlich sind 2 dieser  
Familien wegen zahlreicher Kinder hilfsbedürftig. Zwei Töch-  
tern verbrannten ihr im Dienst erspartes Eigenthum mit.  
Versichert war von dem Mobilien nichts.

Unterz. erlauben sich nun, um menschenfreundliche Unter-  
stützung dieser Abgebrannten zu bitten.

In Waiblingen erbietet sich zur Annahme von Gaben  
Hr. Kaufmann Sixt, sen., in Fellbach Hr. Amtsnotar  
Keppler.

Den 6. Mai 1868.

Gemeinsch. Amt.  
Pfarrer Sipper.  
Schultheiß Bäuchle.

Waiblingen.

### **Bekanntmachung.**

Die Tauben sind während der Hanssamen-Saatzeit bei Ver-  
meidung von 1 fl. 15 fr. Strafe von heute an eingesperrt  
zu halten.

Den 13. Mai 1868.

Gemeinderath.

W i n n e n d e n .

### **Fahrniß-Versteigerung.**

Aus der Verlassenschafts-Masse der J. Kaufmann Binz,  
Wittve dahier, wird auf den An-  
trag der Erben die vorhandene  
Fahrniß öffentlich versteigert und  
kommt dabei vor, am





**Donnerstag den 14. d. M.,**  
von Morgens 8 Uhr an,

Gold und Silber, worunter mehrere silberne Löffel und  
goldene Uhrenketten; Bücher, Frauenkleider, Betten,  
Leinwand und Küchengefähr, von Messing, Kupfer und  
Zinn;

**Freitag den 15. d. M.,**  
von Morgens 8 Uhr an,

Küchengefähr, Schreinwerk, worunter 1 Sopha mit  
Sesseln, 1 Armoire, 1 Auszugtisch, Pfeiler, Kommode,  
Kästen, geschliffene Bettladen, 1 Clavier; allerlei Haus-  
rath;

**Samstag den 16. d. M.,**  
von Vormittags 9 Uhr an,

44 Eimer Faß verschiedener Größe,  
durchaus gut und in Eisen gebunden,   
4 Eimer alter Wein, 28 Eimer Most   
und mehrere Flaschen Kirschengeist und Brantwein.  
Den 7. Mai 1868.

R. Amts-Notariat.  
Trautwein.

W a i b l i n g e n .

### **Feuerwehr.**

Nächsten Sonntag früh 6 Uhr versammeln sich die 3  
uniformirten Abtheilungen, Steiger, Sprikenmannschaft und  
Ketter im Rathhaussaale zu Einübung der Signale.  
Vollzähliges Erscheinen ist dringend geboten.

Das Commando.

W a i b l i n g e n .

### **Einladung.**

Diejenigen Herren welche sich zu einer Gesellschaft, zum  
Zweck der Erbauung mehrerer Badhäuschen auf Aktien ge-  
gründet, vereinigen wollen, werden gebeten sich nächsten  
**Freitag, Abend 8 Uhr,** in der Post zu einer Bespre-  
chung einzufinden.

W a i b l i n g e n .

Frisches

### **Kalbfleisch**

per Pfd. 14 fr. ist zu haben bei

Megaer Schweizer.

N e c k a r r e m s .

### **Schuhmacher-Gesuch.**

Ein ordentlicher Arbeiter findet sogleich Beschäftigung bei  
**B. Friedrich Holz, Schuhmacher.**

## Baumwollene Strickgarne

zu  
Fabrikpreisen

empfehlen  
die mechanische Wärrerei & Garnhandlung

von  
**C. F. Binz in Winnenden.**

Waiblingen.

## Selterfer Wasser

fortwährend frisch  
bei  
**G. Kauffmann, jr.**

Auch bringe mein

## Steinkohlen-Lager u. geschmiedete Nägel

in allen Sorten in empfehlende Erinnerung.

**G. Kauffmann, jr.**

Waiblingen.

Der Unterzeichnete macht hiemit die ergebenste Anzeige,  
daß er sich als

## Schuhmacher

hier niedergelassen hat, und empfiehlt sich in allen in sein  
Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung solider und  
billiger Bedienung.

**Gottlob Stolpp, Schuhmacher,**  
wohnhaft bei Johs. Kost h. d. Oberamt.

Waiblingen.

Ich mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich mich als

## Schneider

hier niedergelassen habe, und empfehle mich in allen in mein  
Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung solider und  
billiger Bedienung.

**Karl Mack, Schneider,**  
wohnhaft bei Küfer Köpfler.

Waiblingen.

Unterzeichnete empfiehlt sich in Anfertigung von **Blumen,  
Braut- und Ballkränzen, Todtenbouquets,  
Sänglampenverzierungen, Vasen** von älteren Blu-  
men zu binden, sowie in allen in dieses Fach einschlagenden  
Artikeln zu den billigsten Preisen.

**Emilie Palmer,**

wohnhaft auf dem Bahnhof, in der Wahler'schen Restauration.

Korb.

## Chaise zu verkaufen.

Wegen Mangels an Raum verkauft der Unterzeichnete  
seine noch gut erhaltene Chaise, ein- und  
zweispännig zu führen, mit Deichsel und Lanne,  
um den festen Preis von 50 fl. Kaufslieb-  
haber können dieselbe täglich hier einsehen.

Pfarrer Hochstetter.

## Lehrlings-Gesuch.

Einen jungen Menschen nimmt in die Lehre

**Fr. Schmidt, Seidler und Kürschner.**

Waiblingen.

In ein größeres Hauswesen kann bei schönem Lohn ein  
kräftiges, solides Mädchen sogleich oder bis Jakobi in die  
Küche eintreten, wo sie Gelegenheit findet, das Kochen zu er-  
lernen. Nähere Auskunft erteilt Marie Rinker.

Waiblingen.

Unterzeichneter ist gesonnen, sein bestehendes  
halbes Haus am Weinstener Thor zu verkaufen.  
Kaufsliebhaber können einen Kauf mit mir  
abschließen.

**Karl Koller.**

Es sucht Jemand eine stille Familie in ein Logis. Wer?  
sagt die Redaktion.

Waiblingen.

## Gut-Verkauf mit dem ewigen Klee-Ertrag in der Klinge.

1 $\frac{1}{2}$  Morgen ist zum Verkauf ausgelegt.

Dasselbe wird auch in mehreren Theilen abgegeben, je  
nachdem Käufer sich zeigen.

Die Kaufsliebhaber werden auf nächsten Freitag den 15ten  
dieß, Abends 6 Uhr zu H. Seifensieder **Christian Herzog**  
eingeladen.

Waiblingen.

Den Ertrag von

$\frac{4}{8}$  Mrg. Acker im Ehrenfeld,  
 $\frac{3}{8}$  Mrg. an der Enderbacher Straße  
 $\frac{3}{8}$  Mrg. auf der Hegnacher Höh' und  
 $\frac{2}{8}$  Mrg. in den jungen Weinbergen

} hohen Klee

hat zu verkaufen

**Spaich, Gemeinderath.**

Waiblingen.

Meine obere Logis habe ich bis Jakobi zu vermieten.  
Dieselbe besteht in Stube und Stubenkammer, Küche und ei-  
genem Keller, auch Platz zu Holz; nur an einen Holzarbeiter  
wird sie nicht vermietet.

Auch habe ich noch einen Rest altes Arbeitsholz, eichene und  
buche Diele nebst Abfallholz und von meiner Söhnerin noch  
Handwerkszeug, worunter 8 Stück große Schraubböcke die  
Bindel so stark wie Hobelband, Bindel, Schraubnechte und  
Leimzweigen und noch sonstiger Handwerkszeug, gegen baares  
Geld zu verkaufen.

**J. F. Lämle, senior.**

Waiblingen.

Der Unterzeichnete verkauft Nachmittags 3 Uhr  
1 Viertel hohen Klee und 1 Viertel Grasboden im Kosthof  
**Georg Winkler.**

Den 14. Mai Christianstag!

Alle Christian sind freundl. am Christianstag (nächsten  
Freitag) Abend zu Christian Herzog eingeladen.

## Tages-Neuigkeiten.

§ Bei der im vorigen Monat vorgenommenen 2. Staats-  
Prüfung in der innern Heilkunde und der höhern  
Wundarzneikunde wurde unter andern Candidaten für  
befähigt erklärt: I. In beiden Fächern: R. Jul. Ziegler  
von Waiblingen. III. In der höheren Wundarzneikunde: B.  
Schlesinger von Hochberg (Waiblingen).

Stuttgart, den 9. Mai. Ihre Majestäten der König  
und die Königin haben Sich heute auf einige Tage nach  
Friedrichshafen begeben.

Aus Württemberg wird der Allg. Ztg. geschrieben:  
Wohl selten möchte sich für einzelne Gemüthsranke ein besse-  
res Asyl finden, als das weltbekannte Kernerhaus in  
Weinsberg. Am Fuße der alten Burgruine Weibertreu  
in einer der romantisch freundlichsten Gegenden Schwabens  
gelegen, mitten in Gärten, bietet es einen für Seele und  
Körper wohlthunenden Aufenthalt. Hofrath Dr. Kerner, der  
durch Anwendung von Galvanismus und Magnetismus bei  
Nervenleiden aller Art die günstigsten Ergebnisse seit Jahren  
erzielt, nimmt nun, wie früher sein Vater Justinus, auch Gei-  
stesranke in Behandlung, was auch in weiteren Kreisen Be-  
achtung verdienen dürfte.

Niedlingen, den 6. Mai. Heute Mittag 1 Uhr ver-  
fündeten Völlerschüsse die Angriffsnahme der Eisenbahnarbeiten  
auf unserer Markung und bald wird es in unserer Stadt  
Klingen von welschen und deutschen Zungen wie in Wallen-  
steins Lager. (Schw. B.)

Spaichingen, den 6. Mai. Ein Schäfer, welcher auf  
dem Felde in der Nähe von Bubsheim hütete, suchte gegen  
den Regen unter einer Fohre Schutz, als der Blitz in den  
Baum schlug, den Hund des Schäfers tödtete, den Schäfer  
selbst am Rücken verletzte und ihm dessen Kleider buchstäblich  
vom Leibe riß. Der Beschädigte steht in ärztlicher Behand-  
lung. (H. B.)

**Berlin, 8. Mai.** Die nationale Partei beschloß die Ausdehnung der Freizügigkeit auch auf Süddeutschland zu beantragen, da §. 18 des österreichisch-deutschen Handelsvertrages den Oesterreichern größere Rechte in Norddeutschland gewährt, als den Süddeutschen. Das Zollparlament nahm mit großer Majorität einen Antrag von Stumm, auf Beseitigung der französischen Ausfuhrprämien auf Eisenindustriewaaren an. Wohl, Mißel und die Referenten hatten den Antrag empfohlen: der Antragsteller führte aus, daß französischer Seite eine Verletzung des Vertrags stattgefunden. Präsident Delbrück erklärte, der Vertreter des norddeutschen Bundes in Frankreich, Graf v. d. Goltz, sei bereits beauftragt, hierüber zu verhandeln. Der Gesetzentwurf über die Abänderung der Zollordnung wurde mit geringen Modificationen angenommen.

† **Berlin, 8. Mai.** Dem Vernehmen nach, sollen die süddeutschen Abgeordneten die Absicht gehabt haben, falls die einfache Tagesordnung gestrichen abgelehnt worden wäre, mit Protest den Saal zu verlassen.

† **Berlin, 8. Mai.** Der Tabaksteuerentwurf, wie er dem Zollparlamente zugeht, weicht nur darin von der Präsidialvorlage ab, daß der bisherige Eingangszoll auf Cigarren nicht auf 25% erhöht, sondern auf seinem bisherigen Satze von 20% per Centner auch ferner stehen bleiben soll. Demnach stellt sich die Besteuerung des Tabaks also so, daß die Steuer auf den inländischen Tabakbau 12 Nthlr. per Morgen betragen und der Eingangszoll aus dem Auslande eingehenden Tabak (Blätter und Stengel) von 4 Nthlr. seinen alten Satz, auf 6 Nthlr. per Centner erhöht, der Eingangszoll auf Tabakfabrikate aber, einschließlich des Schnupftabaks und der Cigarren, auf den bezüglichen Sägen unverändert stehen bleiben soll. Eine andere Vorlage, welche ebenfalls in diesen Tagen abgehen wird, ist die projectirte wichtige Abänderung der Abtheilung I des Zollvereinstarifs. Es ist auch die Petroleumsteuer genehmigt, während in andern Punkten die gefaßten Beschlüsse von den ursprünglichen Vorschlägen der Präsidialregierung wieder abweichen. Was die Abänderung der Abtheilung I des Zollvereinstarifs betrifft, so ist als Termin für das Inkrafttreten derselben im Allgemeinen der 1. October d. J. in Aussicht genommen.

† **Berlin, 7. Mai.** In einem Laden eines Hauses, in welchem sich ein Licht- und Seifengeschäft von Erbes befindet, und seit einigen Tagen geschlossen war und behufs gerichtlicher Verwaltung wieder eröffnet werden sollte, hat sich eine erschütternde Catastrophe ereignet. Als der Kaufmann Thieme, Vormittags 10 Uhr in den Laden sich begab, geschah eine Explosion des Gases, welche von solcher Heftigkeit war, daß sie die Decke des Ladens sprengte und den gewölbten Keller durchbrach. Ueber die Ursache dieser Explosion berichten wir folgendes: In der Etage über dem Laden befindet sich ein Weiswaaergeschäft, in welchem man den Gasgeruch gespürt und einige Gasarbeiter hatte kommen lassen, welche die Gasleitung einer genauen Prüfung mit einem brennenden Lichte untersogen. Hierbei explodirte das Gas und die Gewalt des Druckes war so furchtbar, daß der Kaufmann Thieme durch den Laden bis mitten auf den Damm geschleudert wurde. Der Handlungslehrling Nikus verbrannte alsdann in den plötzlich ausbrechenden Flammen. Sechs vorübergehende Personen wurden zum Theil sehr gefährlich verletzt. Einer Frau wurde die Haut vom Kopfe gerissen und einem Mann brach das Bein ab. Auf den Knall eilte die Feuerwacht herbei und bestand sich schon nach wenigen Minuten auf der Brandstätte, wo die Flammen aus allen Stodwerken emporschlügen. Gegen 11 Uhr wurde man des Feuers insoweit mächtig, daß man an das Ausräumen des Schuttes gehen konnte, wobei man leider noch in dem Keller die Leiche der Schwester Erbes vorfand, welche in der Hand ein Gewichtstück hielt.

**Breslau, 8. April.** Heute Morgen um 9 Uhr stürzte plötzlich der im Bau begriffene Thurm der beinahe vollendeten neuen Michaeliskirche zusammen, so daß nur noch die Hälfte desselben übrig blieb. Es ist noch nicht festzustellen, wie viel Menschenleben dabei zu beklagen sind. (Fr. S.)

**Zürich, 8. Mai.** Die Ledermesse ist für die Verkäufer nicht nach Wunsch ausgefallen. Eine Unmasse Leder ist bei-

geführt worden. Gerber aus Württemberg waren viele als Verkäufer da.

**Paris, 7. Mai.** Soeben geht uns folgendes Telegramm aus Rom zu: Am Tage des Festes des heil. Pius V. hat der Papst im Vatikan in Gegenwart eines Detachements der Garnison und zahlreicher Zuschauer eine ihm im Jahre 1867 von amerik nischen Katholiken und eine andere ihm jüngsthin von spanischen Katholiken dargebrachte Fahne eingesehnet.

Der Papst wünschte den Soldaten in einer kurzen Anrede Glück dazu, das Erbe der Kirche gegen die Garibaldianer, entartete Kinder des katholischen Italiens, vertheidigt zu haben, wie ehemals unter dem Pontifikat Pius V. ihre Väter die Christenheit gegen die Muselmänner vertheidigten.

**London, 8. Mai.** Eine Depesche Napiers aus Talanta vom 21. April an den Minister Northcote bestätigt die schon von „Reuters Office“ mitgetheilten Details. 30 Kanonen und Mörser Theodors und die Festungsthore von Magdala wurden zerstört. Jedes Gebäude innerhalb der Festung wurde in die Luft gesprengt, so daß die Felsenfeste wie vom Pulver geschwärzt erscheint. Die Wittve und die Söhne Theodors wurden unter englischen Schutz gestellt. Die Truppen hofften bis am 25. oder 30. Mai in Julla wieder einzutreffen. Die Soldaten, welche im Kampfe Wunden erhalten, sind wieder alle genesen.

**London, 7. Mai.** „Reuters Office“ meldet, Magdala und seine Befestigungen seien zerstört worden und die Expeditionsarmee habe am 18. April den Rückzug angetreten. Die Truppen befanden sich alle in bester Gesundheit. — Eine Times-Correspondenz aus Abessinien vom 21. April sagt: Das Hauptquartier befand sich heute in Talanta. Napier hofft die Küste am 25. Mai zu erreichen. Magdala ist niedergebrannt.

**Asien. Hongkong, 25. März.** Der Aufstand scheint ein gefährlicheres Ansehen zu gewinnen. Die Rebellen haben sich bis innerhalb 50 Meilen von Tien-tsin vorgewagt und sollen die Kaiserlichen in mehreren Treffen besiegt haben. Angeblich bestehen sie aus drei, bisher örtlich getrennten, nun aber vereinigten Parteien des Aufstandes: den Taipings aus Honan, den Miensei aus Schantung und den mahomedanischen Rebellen aus Schansi. Die Behörden von Tien-tsin haben die Miliz einberufen und die Mauer in Vertheidigungszustand gesetzt; die dort ansässigen Ausländer sind zu gegenseitigem Schutze zusammengetreten und werden von dem englischen Kanonenboote Dove unterstützt. In Tien-tsin, diesem Haupt-Handelsplatze, stockt der Verkehr ganz, und es ruht wenig, daß die Häfen der Schifffahrt offen stehen, sintemal im Innern niedrigere Preise vorherrschen als an der Küste.

## Die drei Schwestern.

Von L. A. Kähler.

(Fortsetzung.)

Es war ungefähr die Zeit des Abendessens, und nach einer Viertelstunde servirte ein Bedienter zu zwei Couverts. „Gewiß,“ dachte ich bei mir selbst, „hat dieser wackere Mann seine drei Töchter unter Schloß und Riegel, um dir für gute aufrichtige Waare stehen zu können. Aber wenn sie ihm ähnlich sind, werden ihre Bildnisse nie in der Galerie des Louvre hängen, und sie könnten vor Liebhabern nie sicherer sein, als wenn sie gesehen werden.“

In meiner Zufriedenheit hatte Mr. Gerson so ausgesuchten Wein, daß ich bei der zweiten Flasche vergaß, ich sei nach Vorbezug gekommen, der Venus und den Grazien, nicht dem Bacchus zu opfern. Er selbst trank, trotz einem neuen Franzosen und einem alten Deutschen. Allmählig glühten seine Wangen stellenweise wie Nordstirn, und seine Augen zogen sich in demselben Maße zu einem fast unerkennbaren Punkt zusammen, als sein Herz sich zu unbegrenzter Liebe und Vertraulichkeit auszudehnen schien.

„Ihr Herr Vater,“ fuhr Mr. Gerson fort, „ist gewissermaßen der Urheber meines Glücks. Sie wissen wohl, daß ich bei ihm in Condition gewesen bin...“

„Mein Vater hat mir davon gesagt...“

„Er empfahl mich an Mr. Bigoneau, den ehemaligen Besitzer dieses Hauses und dieser Handlung. Ich hatte das Glück, ihm und seiner einzigen Tochter zu gefallen...“

„Ich finde das sehr natürlich, Mr. Gerson...“

„Sie sind sehr verbindlich, Mr. Waltmann — und so wurde ich der Erbe seines Vermögens. Meine Frau schenkte mir drei Töchter und starb, als sie mit der dritten im Kindbett lag...“

„Ich fühle die Schmerzen, die Sie ausgestanden haben...“

„Die Hölle kennt nichts Aehnliches — glücklicherweise fand ich eine weitläufige Verwandte, eine gute, leidliche Person, die sich nach meinem Charakter bequeme...“

„Welches Glück für einen so unglücklichen Wittwer! —“

„Und mir die Last der Erziehung und der Haushaltung abnahm, die sich mit meinen ausgedehnten Geschäften nicht vertragen. Sie erwies mir diesen Dienst, bis meine Töchter herangewachsen waren; dann versorgte ich sie an einen meiner Commis, dem ich statt der Ausstattung eine kleine Handlung etablierte.“

„Sie war dieser Handlung würdig. Doch konnten Ihre Demoiſelles Ihnen diesen Verlust ersetzen?“

„Ach, Mr. Waltmann, sie hatte sie auf's Beste erzogen, und zu Hausfrauen so gut als zu Damen von gutem Ton gebildet. Ich vermisse nichts, was meine Zufriedenheit befördern konnte, wären sie nur weniger schön, oder wenigstens nicht alle drei gleich liebenswürdig gewesen.“

„Ein ganz außerordentliches Unglück, Mr. Gerson...“

„Ich gestehe Ihnen meine väterliche Schwachheit, ich hielt es anfangs für mein Glück und war stolz darauf, daß ganz Bordeaux, ja die ganze Provinz nichts Aehnliches aufweisen konnte. Es fehlte nicht an Liebhabern...“

„Das versteht sich von selbst, und ich wundere mich nur, die Mauern Ihres Hauses noch in so gutem Stande zu sehen...“

„Die bald die Eine, bald die Andere sich geneigt zu machen suchten. Aber meine Töchter waren zu klug, zu gescheit und der Lehren ihrer Pflegemutter zu eingedenk, um sich in ein Spiel von Empfindungen einzulassen, das wohl zu Abenteuern, aber nicht zu einer ehrenvollen Versorgung führt...“

„Wie alle Spiele, Mr. Gerson...“

„Sie äußern für Ihr Alter sehr lobenswürdige Gesinnungen, Mr. Waltmann. — Sie wollten ihre künftigen Männer erst kennen und dann lieben; und jeder, der sich um sie bewarb, erhielt Zutritt in meinem Hause, um meine Töchter gleichfalls näher kennen zu lernen, während er selbst sich der Prüfung bloßstellte...“

„Welche Weisheit! — Gewiß, Ihre Töchter, Mr. Gerson, sind nicht bloß die Grazien, sondern auch die Minerven von Frankreich!“

„In Wahrheit sehr gute Mädchen, Mr. Waltmann — aber diese lobenswürdige Vorsicht hatte sehr unangenehme Folgen. Kein junger Mann von Geschmack und Empfindung kam in mein Haus, der nicht bei näherer Bekanntschaft immer ungeschlüssiger in seiner Wahl geworden wäre. Sie wurde um so schwieriger, weil meine Töchter sich gegenseitig verbunden hatten, keinem eher die mindeste Aufmunterung zu geben, und jedes Gefühl von Liebe in sich selbst zu ersticken, bis eine von ihnen unter den ungefähren Bedingungen die Wahl getroffen hätte...“

„Unglaublich, Mr. Gerson...“

„Ich würde selbst daran zweifeln, hätte ich nicht die Erfahrung selbst gemacht — aber auf das Wort eines ehrlichen Mannes, wenigstens dreißig anständige Parthien sind auf diese Weise für meine Töchter verloren gegangen.“

„Das macht zehn für jede — aber Sie betrüben mich tief, Mr. Gerson, durch eine Erzählung, die mich erwarten läßt, ich sei von Hamburg nach Bordeaux nur darum gereist, einen neuen Beitrag zur Ausfüllung des vollen Schocks zu gewahren...“

„Erlauben Sie — in einem freundschaftlichen Briefe an Ihren Herrn Vater beklagte ich mich darüber und schilderte ihm meine ganze Lage. Er antwortete mir, er hätte einen einzigen Sohn, einen talentvollen, gutgearteten...“

Ich verneigte mich —

„Aber etwas unordentlichen und seinem feurigen Temperamente sich zu sehr überlassenden jungen Mann...“

„Pardou!“ rief ich und fragte meinen Tituskopf, „mein Vater schmeichelt seinen Kindern nicht...“

„Und es würde ihn sehr freuen, ihn mit einer meiner Töchter verbunden zu sehen, wenn er ihr Herz und meinen Beifall gewinnen könnte. Ich antwortete ihm, daß mir nichts angenehmer sein könnte, als eine so genaue Verbindung mit dem Hause meines alten Freundes und Wohlthäters — daß ich einem Manne von solchen Eigenschaften, als er seinem Sohne beilegte, meinen Beifall nicht versagen würde, weil ich die Unbesonnenheiten der Jugend gehörig zu würdigen wüßte.“

„Schr verbunden, Mr. Gerson! — oa sieht man, was Weisheit aus eigener Erfahrung vor gelehrter voraus hat!“

„Ach, Mr. Waltmann! — ein Franzose berührt und verbindet stets die Extreme...“

Ich dachte im Stillen an den Vater und seine drei Töchter.

„Und geht durch die Unordnung zur Regelmäßigkeit und durch die Ausgelassenheit (libertinage) zu den Tugenden eines Familienvaters über...“

„Die Deutschen thun ein Gleiches, Mr. Gerson; nur wird ihnen der Uebergang nicht so leicht...“

„Was aber das Herz meiner Töchter anbeträfe, so dürfte ich auf ihre kindliche Ergebenheit zu sehr rechnen, um zu fürchten, daß ich zu viel verspräche, wenn ich seinen Sohn meinen künftigen Schwiegersohn nannte.“

„Sie entzücken mich durch Ihre Güte, Mr. Gerson.“

„Schiffer Classen brachte mir die Antwort, die sich auf Sie selbst bezog. Der Frachtzettel war richtig, aber die Waare fehlte.“

Ich holte zu einer Entschuldigung aus.

„Still, still! Sie haben einen Abstecker gemacht, der noch auf die alte Rechnung kommt. Im vollen Sprunge steht sich's nicht gut auf einmal. Mein alter Freund hatte Recht, und ich sehe so ehrliche Schelmengesichter wie das Ihrige gern...“

Mr. Gerson war feiner, als ich geglaubt hatte. Sein Lob gewann ihm mein Herz und ich wurde ernsthaft.

„Es würde mich unendlich kränken, wenn dieser Plan, welchen mir die freundschaftliche Gesinnung eingegeben hat, mißglücken sollte. Ich habe mir ein Mittel dagegen ausgedacht und ich theile es Ihnen mit; denn ich bin offenerzig, und es ist gut, wenn Sie meine Maßregeln kennen. Sie sollen meine Töchter nicht auf einmal kennen lernen. Ich habe meine beiden jüngeren weggeschickt und die älteste allein für Ihre Bekanntschaft zurückbehalten. Ihrem Alter gebührte dieses Vorrecht. Sie ist die Ihrige, sobald sie Ihnen ansteht. Ich werde die beiden andern nicht eher zurückrufen als bis Sie sich erklärt haben und ich glauben darf, daß Ihre Liebe stark genug ist, um keine Gefahr zu laufen. Sie sind deswegen an diese nicht gebunden — denn Jeder hat seinen Geschmack und wollte Gott, meine Töchter hätten dieses Sprichwort bestätigt und nicht umgestürzt. Morgen sollen Sie sie sehen; denn nach einer so ermüdenden Reise ist man nicht sehr geschickt zur Einleitung in die Liebe.“

(Fortsetzung folgt.)

### Gemeinnütziges.

Maikäseröl. Leser, welche gern experimen-iren, mögen sich folgendes Recept vormerken: Wenn man Maikäser in großer Quantität zerquetscht, so erhält man eine fette Flüssigkeit, die nach mehrtägigem Stehen hellgelb und klar wird, und nicht allein in Lampen gut brennt, sondern auch angenehm riecht. Das wäre in maikäserreichen Jahren jedenfalls ein billiges Brennöl.

### Sinnspruch.

Willst du klug durch's Leben wandern,  
Prüfe Andre, doch auch dich!  
Jeder täuscht gar gern den Andern,  
Doch am liebsten Jeder sich.

### Fruchtpreis vom Waiblinger Fruchtmarkt

am 9. Mai 1868.

Dinkel per Centr. 5 fl. 12 fr., 5 fl. 5 fr., 5 fl. — fr.  
Haber „ „ 5 fl. 24 fr., 5 fl. 19 fr., 5 fl. 15 fr.